

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

5.7.1871 (No. 164)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 5. Juli.

N. 164.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Telegramme.

† **Berlin, 3. Juli.** Das Befinden des Kaisers bessert sich in erfreulicher Weise. Derselbe ließ sich heute Vormittag vom General v. Bobielecki Vortrag halten und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Kabinettsrath v. Wilnowski.

† **München, 3. Juli.** Das Aktionskomitee der Alt-katholiken verlangt in einer Eingabe an die Staatsregierung vom 1. Juli, daß von den katholischen Kirchen Münchens zunächst eine, und zwar nebst den dem Gottesdienste geweihten Sachen und den entsprechenden Einkünften, dem Professor Friedrich sowie dem demselben sich noch weiter anschließenden katholischen Geistlichen behufs Ausübung ihrer kirchlichen Funktionen zur ausschließlichen Benutzung überwiesen und die katholische Pfarrgeistlichkeit angewiesen werde, in allen Fällen, in welchen von katholischen Brautleuten lediglich ihre passive Assistenten zur Gesehlichung verlangt würde, solche unweigerlich und bedingungslos zu gewähren.

† **Paris, 3. Juli.** Von 34 Departements, unter welchen sich das Seine-Departement nicht befindet, sind die Wahlergebnisse annähernd bekannt. Von den Gewählten gehören 56 den Linken der republikanischen Partei, 12 denen der Konservativen an.

† **Paris, 3. Juli.** Nach dem Resultat aus 166 Pariser Wahlsektionen erhielt Wolowski 64,500, André 60,200, Corbon 42,500, Gambetta 42,300, Flavigny 41,800, Schurer-Kästner 39,800, Bischof Freppel 39,100 Stimmen. Das definitive Wahlergebnis ist erst morgen festzustellen.

† **London, 2. Juli.** Ddo Russell ist zum Votschaffer für Berlin ernannt.

† **Athen, 2. Juli.** Behufs Regelung der Frage bezüglich der Laurions-Bergwerke werden sich Konduriotti und Rhangabe auf ihre betreffenden Posten in Florenz und Paris begeben.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 4. Juli.** Berichtigung. In dem gestern mitgetheilten Tagesbefehl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs hat sich leider ein Druckfehler eingeschlichen. In der dritten Zeile soll es heißen „Ruf kriegerischer Tüchtigkeit“ statt Tüchtigkeit.

\* **Stuttgart, 3. Juli.** Die Abgeordnetenkammer hat mit 71 gegen 8 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Ausgabe von weiterem Staatspapiergeld im Betrag von 3 Millionen angenommen.

**München, 2. Juli.** (Frf. Z.) Hier fand das Begräbniß Zenger's durch den erkrankten Prof. Friedrich mit allen katholischen rituellen Vorschriften statt. Es waren 20,000 Personen anwesend. Es herrschte vollkommenste Ruhe.

\* **Nürnberg, 2. Juli.** Die aus Frankreich zurückgekehrten Truppen der Garnison hielten heute unter dem endlosen Jubel der Bevölkerung ihren Einzug in die Stadt. Es war ein wahres Volksfest.

## Der nennte Juni.

(Fortsetzung.)

Wir waren an dem Abhange von Crookston Hall angelangt und machten Halt, um zwischen den Bäumen hindurch, über Strauchwerk und Gehäusch weg, einen Blick in die Schlucht zu werfen, die zwischen dem Garten und Derwent lag. Ihr durchweg gleichförmiges Bett war mit fastigem Graue wie mit einem Teppich bedeckt und zu beiden Seiten erhoben sich geradaufgeschossene, herrliche Föhren.

„Sie sehen doch jene Gasse am andern Ufer, wo die Buchen stehen?“ Nach einiger Schwierigkeit fand ich dieselbe heraus.

„Gut,“ fuhr der Lohnkutscher fort, „als ich noch ein junger Mensch war, da stieg ich einmal zu viel auf jenen Baum hinauf.“

„Um Vogelnester auszuholen?“

„Nein, ich war mit allem Recht droben, aber ich war dort Ohrenzeuge von Dingen, die mir mein ganzes Leben nachgegangen sind. Wiegen Sie die Kniee einwärts, Sir.“

„Familiengeheimnisse vielleicht,“ wagte ich zu bemerken, nur um Mr. Halls Aufmerksamkeit von der abscheulichen Figur, die ich machte, abzulenken.

„Woh! möglich! Sehn Sie, ich war zuerst Stallbube in Crookston Hall und dann machte mich Mr. George Dornley, der älteste Sohn, zu seinem Groom. Das war noch zu des alten Squire's Zeit. Ah! damals waren die Dinge gewaltig verschieden von Dem, wie sie jetzt sind — kein Fellschmal, kein Verkauf von abgerahmter Milch, von Obst und Wein — kürzen Sie den rechten Handzettel! — keine Jagden von Bettlern, kein Absperrn der Fußpfade im Park. Eine Menge der und Wein — kürzen Sie den rechten Handzettel! — keine Jagden von Bettlern, kein Absperrn der Fußpfade im Park. Eine Menge der edelsten Pferde im Stall, jederzeit Lustbarkeiten im Hause — Sie werden nichts Gutes anstellen, wenn Sie nicht die Fersen abwärts halten.“

**Hamburg, 30. Juni.** (Nürnb. K.) Von den durch die Franzosen gefaperten deutschen Schiffen kommen am 1. Juli wieder acht in Dänkirchen, vier in Brest zum öffentlichen Verkauf. Da es im Interesse der deutschen Rhetorik liegt, ihrer guten Schiffe möglichst wieder habhaft zu werden, so hat die französische Regierung im Hinblick darauf gestattet, daß Fremde die Schiffe erwerben können; doch dürften dieselben nicht unter französische Flagge gebracht werden.

**Hamburg, 1. Juli.** Fürst Bismarck ist, wie das hiesige „Fremdenblatt“ berichtet, gestern von Berlin in Friedrichsruh eingetroffen, um Besitz von seinem neuen Gute zu nehmen. Der Fürst wurde mit einer vierstännigen Equipage am Bahnhof erwartet und gedenkt demnächst eine Inspektion des Sachsenwaldes und seiner gesammten Domäne vorzunehmen.

† **Berlin, 3. Juli.** Der Kaiser hat seine Reise nach Gms länger hinausgeschoben müssen, als anfangs anzunehmen war. Obgleich das allgemeine Befinden des Kaisers befriedigend ist, so daß er auch täglich Ausfahrten macht, so verurtheilt ihm doch vorläufig noch das Ausretren und Gehen Schmerzen. Man hofft indessen, daß der Kaiser bald ganz wieder hergestellt sein wird und daß er die Reise nach Gms noch im Laufe dieser Woche, vielleicht schon Donnerstag antreten kann. Da der Kaiser nunmehr den Kaiser von Rußland nicht mehr in Gms antrifft, so hat er demselben sein Bedauern darüber durch den Flügeladjutanten, den Grafen Lehndorff, aussprechen lassen.

Fürst Bismarck ist gestern aus Lauenburg hierher zurückgekehrt und wird sich wahrscheinlich schon morgen nach Barzin begeben.

## Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 1. Juli.** Dem Vernehmen nach hat Frankreich in Wien bereits fordern lassen, inwiefern eine theilweise Aenderung der Zollsätze des österreichisch-französischen Handelsvertrages diesseits auf ein Entgegenkommen werde rechnen dürfen. Dem Vernehmen nach ist sofort entgegnet worden, daß Oesterreich jede Detail-Aenderung, welche eine Rückkehr zu den Grundsätzen des Schutz-zolls in sich schließe, entschieden ablehnen müsse; lieber als man einer solchen Aenderung zustimme, werde man es seiner Zeit auf eine Kündigung des ganzen Vertrags ankommen lassen, die Oesterreich wenigstens seine volle Aktionsfreiheit zurückgebe.

**Wien, 30. Juni.** Bischof Rudiaier erklärt im Dize-fanblatte vom 24. Juni, daß der Eid auf die Staats-grundgesetze nimmermehr ohne ausdrückliche Beilegung der Reservatio von den an öffentlichen Unterrichtsanstalten angestellten geistlichen Lehrern abgelegt werden darf, nachdem die Regierung eine Erklärung über den Sinn dieses Eides abgegeben habe, worin diese Klausel thatsächlich enthalten sei.

## Italien.

\* **Rom, 27. Juni.** Gestern hielt der Papst ein Konsistorium, worin er mehrere Bischöfe ernannte. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Kardinäle, worin er (nach einer Mittheilung der „Mschff. Z.“) u. A. geäußert haben soll:

„Der jegige Besitzer ist demnach nicht sehr freigiebig?“ fragte ich.

„Freigiebig?“ wiederholte Mr. Hölle in spöttischem Tone, und warf mir einen schlüßigen grimmigen Blick zu, als ob ich der Geizhals wäre, bei dem so eben seine Gedanken weilten. „Freigiebig! Nein, das könnte ich meiner Seele nicht sagen. Ein farger, engherziger Tiger mit nur einem einzigen Roß im Stall, — drehen Sie die Kniee mehr einwärts und halten Sie die Ellbogen dicht an ihren Seiten.“

„Aber was hat es denn für eine Bewandniß mit dem Baume?“ sagte ich, während wir langsam unter den tiefen Schatten von Arch Lane tritten.

„Gut, das will ich Ihnen sagen,“ erwiderte Mr. Hölle mit sehr ernster Miene, und lud auf's neue an:

„Es sind jetzt mehr als — es sind jetzt viele Jahre her, daß große Noth hier in der Gegend herrschte. Der Kaiser kostete sechzig Schilling das Malter; Arbeit war rar und für das Vieh, was es gab, waren zu viele Hände da. Da gab es Krawalle und verbrannt Heu-feimen genug, jedoch nicht halb so viel, als die Regierung und ihre Spione ausfindig machen wollten. Die adeligen Gutsbesitzer lebten in fortwährender Todesangst, in ihren Betten verbrannt zu werden — mehr Schenkelschluß, Sir! — aber der gute alte lustige Equite ging trotzdem seinen gewohnten Weg, lebte in derselben Weise fort wie zuvor. Obgleich das Volk über die Verschwendung der Reichen murrte, ohne zu bedenken, wie dadurch das Geld unter die Leute kam, gab er nicht ein einziges Jagdbrüßel oder Mittagessen oder eine sonstige Laßbarkeit weniger, und als sein zweiter Sohn (er hatte zwei Söhne, George und Galber) heirathete, da hätten Sie das Getreibe und das Wesen sehen sollen! Ich hörte damals, daß die Hochzeit den alten Mann mehr als tausend Pfund gekostet hat. Jedermann, Hoch und Nieder, Reich und Arm, war eingeladen worden. Die Schlucht war zur Hälfte mit Fellen angefüllt, um das liebe Vieh der Gäste bequem unterzubringen, und eine Marquise war über die Wiese gespannt

... Ja, verehrungswürdige Brüder, wie sind verlassen von Allen, und können uns auf keine Noth Hoffnung machen. Die Souveräne haben mir Gefandte und Gratulationen geschickt, aber es sind Worte, in Wirklichkeit haben wir nichts zu hoffen. Der König wird kommen, die Minister werden kommen und das ganze diplomatische Korps. Wir haben gethan, was möglich war. Wir haben nichts unverkocht gelassen bei den Mächten. Sie haben geantwortet mit großen Komplimenten, aber mit weiter nichts. Alles ist zu Ende (tutto è finito), es ist nichts mehr zu hoffen. Ihr Kabinet vielleicht sagen, man könne noch von Frankreich etwas erwarten, aber Frankreich, so eben aus einer schrecklichen Krisis hervorgegangen, wird noch sehr harte Proben bestehen müssen. Wir wollen deshalb immer mehr mit Gebeten Gott anliegen, denn ohne ein Wunder ist Alles verloren.“

## Frankreich.

**Paris, 1. Juli.** (Köln. Ztg.) Wie bekannt, sollte in Folge des neuen Anlehens die fällige Zahlung der Kriegsschuldigung mit dem heutigen Tage beginnen und deutscher Seite hatte man für die Ausführung eine fernere Frist von acht Tagen gern bewilligt. Wie es scheint, glaubt der Finanzminister indeß nicht, vor dem 15. d. M. über die fraglichen Summen disponiren zu können, und wenn ich recht unterrichtet bin, ließ er durch Jules Favre eine bezügliche Mittheilung an die deutschen Behörden gelangen, die nicht wenig erstaunt waren, den zugesagten Termin so plötzlich ohne weiteres bei Seite geschoben zu sehen. Indessen gelang es einer entschiedenen Reklamation, sofort jeden Anstand zu beseitigen, und so erfolgte heute, am 1. Juli, eine Zahlung von 100 Millionen Franken in ersten Wechseln auf Berlin. Es ist höchst wahrscheinlich, daß es Hr. Rouvier-Quartier nur mit Opfern möglich gewesen ist, diese Summe schon jetzt flüssig zu machen — wenn sie auch durch die Einzahlungen auf die Anleihe in fünfacher Weise zur Verfügung stand. Um so höher ist ihm daher die Vertragstreue anzurechnen, mit welcher er schließlich die Zusicherungen des Staatsoberhauptes und des Ministers des Aeußern einlöste, in Folge deren, wie es scheint, auch deutscher Seite gewisse Arrangements getroffen worden waren, welche eine Aufschubung jener Leistung der kaiserl. Regierung äußerst unbecquem erscheinen lassen mußten. Durch diese Zahlung aber blieben Zusage und Ausführung in der wünschenswerthen Harmonie und jeder Grund zu Mißverständnissen kam entschieden in Wegfall. — Wie verlautet, ist eine Kommission ernannt worden, um alle Streitigkeiten zwischen den Deutschen und Franzosen zu erledigen und für die Kasernirung der deutschen Truppen, namentlich in Laon, wo dieserhalb Zwispalt entstanden ist, zu sorgen. — Im Quartier Latin sind in den Cafés und Bierwirthschaften viele Frauenzimmer verhaftet worden. Die Polizei, die sich dort einfand, nahm nämlich Die feil, welche sich nicht in männlicher Begleitung befanden. Ein großer Theil dieser Frauenzimmer waren, wie es sich später herausstellte, Mitglieder des Frauenbataillons von Montmartre, das sich an den Kämpfen sehr fleißig betheiligte. Die Verhaftungen sind übrigens fortwährend noch äußerst zahlreich. In der Umgegend von Paris werden jetzt auch alle Personen eingezogen, die Pferde von der Commune gekauft haben. Sie sollen als Mitschuldige derselben behandelt werden. Die Anlage basiert darauf, daß sie ganz prachtvolle Pferde — es befanden sich darunter mehrere aus den

worden, weil das Hochzeitsessen nicht im großen Tanzsaale konnte abgehalten werden. Ein Roß war von London gekommen, ein Feuerwerker von Gott weiß woher; alle armen Tagelöhner der Gemeinde bekamen eine Tageslohnung ausbezahlt und erhielten noch obendrein für sich, ihre Frauen und Kinder so viel Fleisch und Bier, als sie essen und trinken konnten. Ich glaube, wenn die Brandstifter gekommen wären, so hätte der alte Herr noch Liqueur und Fleisch für einen Abend übrig gehabt — sehen Sie nicht so trumm — ziehen Sie die Bügel fester an!“

„Aber Sie brauchen lange, bis Sie zu dem Baum hinaufgelangen,“ sagte ich, um seine Aufmerksamkeit von mir abzulenken.

(Fortsetzung folgt.)

\* **Soldatenhumor.** In einem Wagen eines der zahlreichen Eisenbahnzüge, welche das 2. bayrische Armeekorps von Maxau nach Bayern bringen, war dieser Tage folgende Inschrift zu lesen:

In Frankreich drin hab i ghört,  
Daß man Ein' hat für unfehlbar erklärt.  
Da hab' i denkt ganz fein:  
Der ihm gewiß der Molke sein.

† **Wien, 2. Juli.** Die Unionsbank veröffentlicht den Prospekt einer Subskription auf 41,162 ungarische Staatsbahn-Pfandbriefe für die ungarische Öbmdrer Eisenbahn im Gesamt-Nominalbetrage von 6,624,300 Gulden Silber. Die Prozentigen Pfandbriefe, deren Coupons am 1. Januar und 1. Juli ohne Abzug in Silber ausgezahlt werden, lauten auf 150 österreichische Silbergulden, sind binnen 40 1/2 Jahren im vollen Nennwerthe rückzahlbar und durch eine Spezialhypothek auf die Öbmdrer Eisenbahn, sowie durch die gesammten Staatssteuereinkünfte Ungarns garantiert. Die Subskription findet am 8. Juli in Wien, Pesth, Prag, Berlin, Frankfurt a. M., München u. s. w. statt. Der Subskriptionspreis ist 79 Prozent.



er-kaiserlichen Ställen — für Spottpreise erstanden. Crémieux und die übrigen Marceller Insurgenten, welche zum Tode verurtheilt worden, sollen nicht erschossen werden. Es scheint, das Thiers die Absicht hat, sie zur Deportation zu begnadigen. — General Bourbaki ist in Paris. Er ist wieder vollständig hergestellt.

Paris, 2. Juli. Der „Siccle“ war mit seinen Aktenstücken aus den letzten Tagen des Kaiserreichs beim 21. Augusti angelangt. Die Depeschen von diesem Tage fehlen in seiner Sammlung. Vom 22. liegen folgende Telegramme vor:

Der diensthühende Adjutant an den Kriegsminister. Courcelles bei Rheims, 22. August. Auf Befehl des Kaisers schicken Sie sogleich in das kaiserliche Quartier zehn Exemplare des Blattes von Mézières. — Der Brigadegeneral Pajol.

An Ihre Maj. die Kaiserin. Courcelles, 22. August, 10 Uhr 25 Min. Morg. Ich erhalte gute Nachrichten von Bazaine; sie sind vom 19. und werden, wie ich hoffe, unsere Pläne ändern. [11 Tage vorher war die Schlacht von Gravelotte]. — Napoleon.

Rhein-Armee, 1. Korps, Generalstab, 11 Uhr 50 Min. Der Marschall Mac Mahon an den kommandierenden General von Verdun. Geben Sie 2000 Fr. dem Wächter, welcher Ihnen heute früh die Depesche des Marschalls Bazaine überbracht hat. Ich schide Ihnen diese Summe. Versprechen Sie ihm eine gleiche Belohnung, wenn er eine Antwort auf die an den Marschall Bazaine gerichtete kaiserliche Depesche zurückbringt, welche ich Ihnen heute früh übersandt habe. — Mac Mahon.

Am 23. ist man auf dem Marsche nach Reims, von wo die folgenden Depeschen datirt sind.

Marschall Mac Mahon an den Kriegsminister. Im Hauptquartier Reims, 24. Aug. Die Besetzung von Rheims ist von der höchsten Wichtigkeit, da von dieser Stadt die Verpflegung der Armee ausgehen soll, welche im Nordosten operiren. Sie werden ersucht, nach diesem Punkt eine Division Infanterie zu schicken, welche, wenn sie von überlegenen Kräften angegriffen würde, noch immer Zeit hätte, sich mittelst der Eisenbahn zurückzuziehen.

Der selbe an denselben. Da der große Park Bespannungen aufnehmen kann, so wünsche ich, daß die 2,500,000 Patronen und die 25,000 Geschützflugeln, die in Rheims liegen, unter Leitung des Generals Metzsch nach Mézières dirigirt würden.

Der selbe an denselben. Da der Feind die Brücken über die Gewässer inne haben kann, welche ich auf meinem Marsch gegen Orléans zu passieren haben werde, so brauche ich Pioniere. Wenn Sie die nöthigen Bespannungen haben, so schicken Sie die Reserve-Pioniere, welche in Soissons sind, nach Mézières.

Der Kaiser an den Kriegsminister. Reims, 6 Uhr 20 Min. Ich bitte Sie, nicht mehr pensionirte oder der Reserve angehörige Generale in die aktive Armee zu ernennen. Das ist gegen das Gesetz und macht hier den schlauesten Eindruck, indem es den Offizieren, welche es verdienen, die Hoffnung auf Avancement raubt. Ich werde Ihnen morgen die Namen der Offiziere mittheilen, welche ich im Einvernehmen mit dem Marschall Mac Mahon ernannt habe, und Sie können die Generale, die wir Ihnen zurückschicken werden, im Innern verwenden. — Napoleon.

General de Failly an den Kriegsminister. Den Offizieren gebracht es an Allem, da sie ihr Gepäck in Bittsch im Stich gelassen haben. Ich muß Mäntel und Hosen unter sie vertheilen lassen. Ich denke, daß wir hier 24 Stunden bleiben werden und bitte den Herrn Minister, Monturen, Kantinen und Küchengeräthe nach Reims zu schicken. Nur eine meiner Divisionen ist durch das Lager von Chalons gekommen und 12 Stunden dort geblieben.

Vom 26. und 27. liegen keine Depeschen vor; dagegen ist die Ausbeute vom 28. um so ergiebiger:

Der Präfect an den Kriegsminister. Chaumont, 28. Aug., 9 Uhr Morgens. Am 24., 25. und 26. Aug. sind ungefähr 25,000 Mann feindlicher Truppen in Joinville eingetroffen, darunter 6 Regimenter Infanterie, 6 Batterien Artillerie, 3 Trainbatterien mit 24 eisenschlagenden und 24 hölzernen Röhren, welche, wie ein Augenzeuge meint, wahrscheinlich dazu dienen könnten, eine Masse preussischer Soldaten in eine Festung einzuführen, da jeder Rahn etwa 40 Mann bergen kann. Das Material, welches diese Batterien begleitete, ist unglaublich, beßelichen die Vorräthe aller Art, Gerben von Röhren, Oefen, Hämmer, Brod, Heu, Oaser u. s. w. Das 5. Infanterieregiment, welches am 26. in Joinville bleiben sollte, erhielt plötzlich um 9 Uhr Morgens Befehl zum Abmarsch. Alle diese Truppen ziehen in der Richtung von Vassy und Montier-en-Der.

Der kaiserl. Procurator an den Justizminister. Sedan, 28. Aug., 4 Uhr 25 Min. Abends. Mehr als zwölftausend Mann feindlicher Truppen, das 107. sächsische Regiment, stehen in Sedan. Einige Reiter erschienen vor Rouzon und jagen Erkundigungen ein. In diesem Augenblick hört man die Kanonade in der Richtung von Vuzancy.

Der Bahnvorstand an den Betriebsdirektor. Epervan, 28. Aug., 5 Uhr 50 Min. Abds. Chalons, welches heute früh geräumt war, ist seit 3 Uhr Nachmittags von etwa 20,000 Mann besetzt. Ein Regiment Wäner bewegt sich auf Montmirail und Epervan. Diese Meldungen erhalte ich von einer Lokomotive, welche auf Rekognoscirung in Chalons gewesen ist.

Der Unterpräfect an den Kriegsminister. Schlettstadt, 28. August, 6 Uhr Abends. Man meldet mir eine ungewöhnliche Bewegung unter den Truppen, welche Straßburg umgeben. Die Tabakvorräthe von Benseld (sic), welche der Feind mitgenommen hatte, sind zurückgebracht worden, da sie nicht passieren konnten. Man sagt mir ferner, daß auch die Truppen in der Gegend von Rheinau eine Bewegung ausgeführt haben. Eine zuverlässige Person, die von Zaberg kommt, meldet, daß auch dort in dem Thale von Drusenheim eine große Bewegung stattfindet: der Landsturm (!) aller Länder, selbst der Polen vom Herzogthum Posen, welche in sieben Tagen bis hieher gekommen sind. Sie scheinen ziemlich demoralisirt und unzufrieden. (!) Dieser Durchzug soll schon fünf bis sechs Tage dauern und die erwähnte Person war noch gestern in Zabern und hatte dort Einquartirung. Pfalzburg hält sich noch immer und seine Gefolge zeigen Bewundernswürthes.

Der Oberkommandant von Belfort an die Minister des Kriegs und des Innern. Belfort, 28. August, 9 Uhr 25 Min. Abends. Ein Douanier hat uns folgende Depesche überbracht:

An den General Douay. Straßburg ist verloren, wenn Sie ihm nicht sofort zu Hilfe kommen. Thun Sie, was Sie können. — General Ulrich.

Diese Depesche muß Ihnen schon bekannt sein; wir wollten sie Ihnen in der Sicherheit wegen noch einmal mittheilen.

Am Paris finden sich von diesem Tage nur zwei kurze Telegramme der Kaiserin vor. Das eine, an den Kaiser gerichtet, lautet kurz: „Hier geht Alles gut; ich küsse Sie von Herzen.“

Das zweite lautet: „An den Cardinal Bonaparte in Rom. Paris, 28. August, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Ihre Depesche erhalten. Ich nehme Ihre Idee an. Wir bedürfen gar sehr Ihrer Gebete für Frankreich, für die Armee und für uns. — Eugenie.“

Paris, 2. Juli. Die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen dauern ununterbrochen fort. Unter Anderen wurde gestern die Frau Prévost, genannt La-Chaise, verhaftet, welche mit eigener Hand den Majr. Surat in dem Gefängniß von La Roquette erschossen hat. Bei den Hausdurchsuchungen ist der Amtseifer so groß, daß die Polizeibeamten neulich z. B., als sie ein Haus der Rue des Martyrs in früher Morgenstunde durchsuchten, dem Polizeikommissär Daubert selber in's Schlafzimmer fielen und ihn aus dem Bette aufhoben, ein Mißverständnis, welches die Sicherheitsorgane hoffentlich für die Zukunft zu eini-ger Maßhaltung ermahnen wird.

Vor einem Kriegsgericht in Versailles erschien gestern der 74jährige Letteillier unter der Anklage, am 20. März den Insurgenten des Forts von Vincennes den Generalen Louvet ausgeliefert zu haben. Lachaud vertheidigt ihn unter Hinweis auf seine ehrenwerthen Antecedentien so glücklich, daß Letteillier von dem Kriegsgericht mit 4 gegen 3 Stimmen freigesprochen wird.

Bezüglich der vorgestern bei Eröffnung der Sitzung durch Hrn. Grevy gesprochenen Worte warnt das „Journ. des Deb.“ vor Ueberhebung. Es sagt:

„Sien wir bescheiden, wie es unserm Schicksal zukommt. Unterstreichen wir nicht mit Hurrahrufen die Erzählung des Defilé! Fangen wir nicht bei dieser Gelegenheit, fangen wir niemals mehr die leichtsinnigen Großsprecher an, welche die Ereignisse so hart gezeigelt haben! Wir kehren zum Leben zurück und unsere Kräfte nehmen zu, aber wir haben deren noch nicht genug, um uns mit ihnen zu brüsten und sie Europa zu zeigen.“

Paris, 3. Juli. Die Zeitungen enthalten nichts über das Ergebnis der Wahlen. Der „Gaulois“ glaubt, daß die Liste der Union parisienne 15 Gewählte haben werde. Von der radikalen Liste werde Gambetta allein durchkommen. Die übrigen Gewählten würden der gemäßigt-republikanischen Liste angehören.

CH. Marfeille, 1. Juli. Nachrichten aus Algier vom 29. Juni berichten, daß durch Beschluß des Gouverneurs die Güter der Insurgenten in der Provinz Algier sequestrirt sind. Die Fajurrektion behauptet sich in den Distrikten Djidjelly, Bongie, Collo, Sétif.

CH. Toulon, 1. Juli. Drei Brigaden gehen aus unserm Hafen ab, um die Armee von Afrika zu verstärken.

Belfort. Der „Jura“ vermindert, eine gemischte Kommission habe so eben die genaue Grenze in der Umgegend dieses Platzes festgestellt. Zwanzig Dörfer, welche in Folge dessen an Frankreich zurückgefallen, haben eine Dankadresse an die Regierung in Versailles und die Errichtung einer Steinpyramide im Fiedeln Fraix, zur Erinnerung an dieses glückliche Ereigniß, beschlossene.

Brüssel, 3. Juli. (Fr. Z.) Die Beteiligungen an den gestrigen Wahlen in Paris war in den wohlhabenden Quartieren eine ansehnliche. Die Arbeiter dagegen enthielten sich der Abstimmung. Ueberall herrscht Ruhe. Man sieht nur wenig Soldaten.

### Belgien.

Brüssel, 30. Juni. (N. Fr. Pr.) Das Kabinet d'Aethan-Jacobs ist nicht auf Rosen gebettet; kaum hat dasselbe zwei der demüthigendsten Sitzungen in der Repräsentantenkammer überwunden um seiner schwach-vollen Unterwerfung unter den Episkopat willen, auf dessen Geheiß der Minister des Innern drei unbescholtene und tüchtige Professoren einer Realschule maßregeln und disziplinarisch verweist, ohne auch nur einen etwas stichhaltigen Grund dafür beibringen zu können, so steht ihm für nächsten Montag eine womöglich noch bitterere Stunde bevor: es wird seinen eigenen Parteifreunden Rechenschaft abzulegen haben ob seines Verhaltens in der Verlegung des italienischen Regierungssitzes nach Rom. Hr. Cassiers interpellirte heute gleich beim Wiederzusammentritt des Senats die Regierung wegen dieser Angelegenheit, und der Kabinetchef erklärte sich bereit, nächsten Montag die erbetene Aufklärung nebst den betreffenden Aktenstücken zu geben. Also doch! Es genügt den Bischöfen nicht, durch ihre Beeinträchtigung in allen Fächern der Verwaltung ihren Willen geltend zu machen, sie wollen jetzt sogar, daß Belgien, allen seinen politischen Traditionen und seiner engbegrenzten Machtphäre zuwider, mit Italien brechen soll, weil dasselbe endlich am Endziele seiner nationalen Bestrebungen angelangt ist und auf dem Kapitol das Banner des geeinten Italien flattern lassen kann. Unter dem geschwungenen Krummstabe soll sich die Regierung ihrem Willen fügen — sonst wird ihr der Gehorsam aufgesagt. Das Ministerium kann und wird aber diesmal den Ultramontanen nicht nachgeben — aber seine Lage ist eben deshalb um so peinlicher. Ein katholisches Ministerium, das Victor Emanuel und seine Politik in Schutz nehmen muß! So was ist noch nicht dagewesen! Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron d'Aethan, sah heute schon drein, als hätte er die Geißel; was Hr. Cassiers vorbringen wird, ist ihm aus dem Herzen gesprochen, und er muß ihn bekämpfen! Der arme Mann!

### Badische Chronik.

© Karlsruhe, 3. Juli. Ueber den Empfang, welchen die Stadt Karlsruhe gestern den 1. bayrischen Generalen v. Hartmann

und Graf Bothmer nebst Offizieren und Mannschaften in Marau bereitet hat, theilen wir noch folgendes mit. Der Bahnhof des Marauer Bahnhofs war sehr sinnig geziert und mit der lorbereitenden Hüfte Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm und den Bildnissen Sr. Maj. des Königs von Bayern und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden geschmückt. Morgens 6 Uhr waren in Marau Mitglieder des Gemeinderaths, der Stellvertreter des ersten Bürgermeisters, Hrn. Bürgermeister Günther an der Spitze, und des Bürgerausschusses eingetroffen. Bald kündigten die von der Feuerwehr bedienten Kanonen der Stadt Karlsruhe die Ankunft des Generals v. Hartmann an, welcher mit seinen Offizieren von Bayrisch-Marau zu Fuß über die Rheinbrücke kam und in Mitte dieser vom Bürgermeister und den übrigen Vertretern der Stadt und mit Hochrufen des Publikums empfangen wurde. Unter dem Donner der Kanonen und den Klängen der Musik des badiischen Leib-Genadierregiments schritten die Herren an den Kanonen vorüber, wo der General den Kanonieren, namentlich dem Hauptmann Försler, seinen Dank bezeugte, nach dem Speisesaal. Die Zeit zum Gabelstülck war leider nur kurz zugemessen und es erlitten daher bald die Trinkpräge zuerst des Bürgermeisters Günther auf das bayrische Heer und Volk und Sr. Majestät den König Ludwig, sodann des Generals v. Hartmann auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedrich, des Gemeinderaths Leichterlin auf General v. Hartmann, des Generals Luß auf die Stadt Karlsruhe. Am 1/8 Uhr erfolgte der Abgang des Zuges unter Musik, Salutgeschüssen und Hochrufen.

In gleicher Weise erfolgte der Empfang des Generals Grafen v. Bothmer und seiner Offiziere um 10 1/2 Uhr. Hier wurden die Loake in folgender Reihenfolge ausgedrückt: durch Bürgermeister Günther auf Sr. Maj. den König von Bayern, durch General v. Bothmer auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog, durch Gemeinderath Leichterlin auf die bayrische Armee, die Sieger von Weissenburg und Wörth, und deren tapferen Führer Grafen v. Bothmer, von Brivat, H. Kuenzle auf die deutsche Nation und ihren Kaiser, von Konbitor Rißhaupt in poetischer Form auf das deutsche Heer.

Den Mannschaften der beidenzüge, womit die Generale fuhren, wurden für jeden Mann 1 Flasche Wein, 1 Schinkenbrod und 6 Stück Cigaretten in die Wagen mitgegeben. Die schöne und gemüthliche Festlichkeit verließ ohne jede Störung in würdiger Weise; die Anordnungen waren durch die Mitglieder der niedergelegten Festkommission und insbesondere durch die Thätigkeit des Gemeinderaths Däschner sehr zweckmäßig getroffen.

— Karlsruhe, 3. Juli. In der gestrigen Versammlung von Delegirten der badiischen Männer-Hilfsvereine, in welcher etwa 12 badiische Vereine vertreten waren, wurde der provisorische Statutenentwurf, mit einer wesentlichen Erweiterung in Beziehung auf die Friedensthätigkeit des badiischen Männer-Hilfsvereins, angenommen. Die Aufgabe des Vereins ist demzufolge in Kriegesfällen die eines internationalen Hilfsvereins, in Friedenszeiten die Vorbereitung auf diese Thätigkeit durch Ausbildung von Krankwärtern u. s. w., sodann die Förderung der Gesundheitspflege im Allgemeinen, die Förderung gemeinnütziger Thätigkeit und die Hilfeleistung in außerordentlichen Nothfällen, welche rasche und geordnete Hilfe verlangen. Die Aufgabe einer jährlichen Generalversammlung, die in der Wahl des Ortes unter den verschiedenen Landesgegenden abwechseln soll, es sein, das Interesse für Beteiligungen an der Behandlung und Lösung humanitärer Fragen zu beleben und in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten. Ein Landesauschuß hat die geschäftsführende Leitung. Einweilen ist der in einer morgen stattfindenden Versammlung zur Gründung eines Karlsruher Zweigvereins zu wählende Vorstand des Karlsruher Männer-Hilfsvereins mit der provisorischen Geschäftsführung beauftragt. Nähere Mittheilung bleibt vorbehalten.

• Karlsruhe, 3. Juli. Heute ist eine über 25 Quartseiten starke Beilage zum Militär-Verordnungsblatt erschienen, Verichtigungen zu den Verlustlisten der groß. badiischen Division im Feldzug 1870/71 enthaltend.

© Karlsruhe, 4. Juli. Gestern wählten die Höchstbezeichneten 24 Mitglieder in den Bürgerausschuß. Die Zahl der Wahlberechtigten ist 284; hiervon haben 103 ihr Wahlrecht ausgeübt. Gewählt wurden folgende Bürger mit der beigefügten Stimmenzahl: Gastwirth Hemberle 103, Kaufmann G. Jost 103, Bierbrauer Prinz 103, Kaufmann M. Dürr 102, Bäderhäuser 102, Weinbändler Hoffmann 102, Dr. S. Homburger 102, Anwalt Kusel 102, Hoflieferant F. Mayer 102, Hofbanier G. Müller 102, Hofschankler Siedler 102, Hoflieferant Winter 102, Maurermeister Krenndorf 101, Bankier G. Koelle 101, Kfm. H. Rothweiler 101, Buchbändler Ulrici 101, Kaufm. L. Wisler 101, Rentier L. Vierordt 100, Hofbäder Schwandt 99, Kfm. Riempp sen. 98, Rentier Kammerer 98, Maurermeister Künzle 97, Arzt Dambacher 95 und Agent Delenheiser 95. Weitere Stimmen erhielten: Kürschner Einger 93, Kfm. Rembke 90, Hoflieferant W. Hofmann 49 u. s. w.

## Karlsruhe, 2. Juli. Schwurgericht. Anklage gegen Friedrich Richardson von Wörsheim, wegen Tödtung, Jakob Freymaier von Wildberg, Jakob Busch von Redatgen und Jakob Christoph Bay von Neufürstenthum, wegen Teilnahme an Raubhändeln. Die vier Angeklagten sind ledige Bädergesellen und saßen am 1. Mai l. J. fiegend in einer Pforzheimer Bierwirtschaft. Dabei gerieten sie in Handel mit einigen anwesenden Goldarbeitern und Schmiedemeister Mathias Staib von Pforzheim wollte Frieden stiften, wurde aber mßhandelt und erhielt vom Richardson einen Schlag mit einem Stuhle auf den Kopf, der nach wenigen Tagen seinen Tod herbeiführte. Da die Geschworenen alle Fragen im Sinne der Anklage beantworteten, so wurde gegen Richardson wegen fahrlässiger, durch vorläufige im Affekt verübte Körperverletzung verursachter Tödtung eine Strafe von 3 Jahren Arbeitshaus, gegen Bay eine Kreisgefängnißstrafe von 3 Monaten, gegen Freymaier eine solche von 2 Monaten und gegen Jakob Busch eine Amtsgefängnißstrafe von 4 Wochen erkannt.

Mit Verurteilung dieses Urtheils war die Quartalsstrafe beendet. Die Geschwister Kies haben auf die Nichtigkeitsbeschwerde verzichtet und befinden sich bereits in der Strafsanftalt.

§ Pforzheim, 2. Juli. Die mit Entzogenen hier durchkommen, aus Frankreich zurückkehrenden bayrischen Truppen finden in unserer Stadt alle einen sehr herzlich Empfang. Beim Eintreffen eines jeden Zuges ist in der Regel der Vorstand der Stadt,



Hr. Oberbürgermeister Schmidt, und im Verhinderungsfalle ein oder mehrere Mitglieder des Gemeinderaths anwesend, um die wackeren Truppen zu begrüßen, und werden jeweils, sowohl den Offizieren als der gesammten Mannschaft Gratifikationen gereicht.

Heidelberg, 2. Juli. (Heid. Ztg.) Gestern feierte unser Mitbürger Hr. Leopold Hermann mit seiner Gattin das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Obgleich beschäftigt, dasselbe im engsten Familienkreise zu begehen, wurde die Feier durch die Theilnahme, die es auch in weiteren Kreisen fand, und welche sich durch Deputationen und reiche Blumenpenden betätigte, eine allgemeinere. Eine ganz besondere Weisheit aber erhielt das Fest durch die Huld und hohe Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, in dessen Allerhöchstem Auftrage der Hr. Stadtdirektor Frsch nach einer ergreifenden Ansprache die große goldene Medaille dem Jubililar zum Andenken überreichte.

Heidelberg, 3. Juli. (Heid. Ztg.) In der am letzten Samstag stattgehabten, übrigens schwach besuchten Versammlung des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Familien einberufener Wehrmänner, der seit Beginn des Kriegs eine so segensreiche Thätigkeit entfaltet hatte, wurde beschlossen, von den noch vorhandenen ca. 800 fl. den Betrag von 100 fl. für den eigentlichen Zweck des Vereins noch zu verwenden, ferner 100 Gulden dem hiesigen Wohlthätigkeitsverein zu überweisen und mit der übrigen Summe von 600 fl. einen Retablissementsfond zu gründen, aus dem solche Wehrmänner aus dem Bezirk Heidelberg unterstützt werden sollen, deren Geschäft in Folge ihrer Einberufung zu der Fahne während des Kriegs in Rücksicht gekommen ist. Sollte von dem Gelde dann noch ein Rest bleiben, so würde dieser ebenfalls dem hiesigen Wohlthätigkeitsverein zugewendet werden. Die fortgesetzte, nicht mühselige Wirksamkeit des Komitees genannten Vereins verdient alle Anerkennung.

Gestern wurde im Tunnel an der Anlage ein Mann überfahren, wie man vernimmt, ein gewisser Barthel Kraft von Jmspan, doch ist dessen Identität noch nicht festgestellt. Ebenso ist es noch unangeklärt, ob hier nur ein Unglücksfall, da der Genannte kurz vorher in etwas angetrunkenem Zustande gesehen wurde, vorliegt oder ein Selbstmord, wofür ebenfalls Anzeichen vorhanden sind.

Weinheim, 1. Juli. (W. B. Ztg.) Der Reichenschaftsbericht über die seiner Zeit zur Unterstützung der im Felde stehenden hiesigen Landwehrmänner und Reservisten eingegangenen Gelder weist eine Einnahme von 3502 fl. 42 kr. und eine Ausgabe von 3016 fl. 15 kr. nach. Ueber die Verwendung des Restes von 546 fl. 27 kr. haben die Geber noch zu bestimmen.

Wald, 1. Juli. Nach zwei Uhr heute Nachmittag lagerten, von Nordwesten kommend, dicke Gewitterwolken über unserer Stadt. Bald prasselten unter Blitz und heftigen Donnerchlägen schwere Hagelkörner und Schlossen nieder. Glücklicher Weise ist indeß der Schaden, welchen die Pflanzenwelt genommen, nicht bedeutend. Letztere steht bei uns in üppiger Entfaltung. Vom Redstock läßt sich dies in Folge der nachhaltigen Witterung in der letzten Juni-Hälfte weniger sagen. Die kendeite Heerde ist quantitativ und qualitativ zur Zufriedenheit ausgefallen.

Bon der Kinzig, 2. Juli. Ein Korrespondent des „Oberh. Kur.“, der an dem Tage der vielberregten Soldatenschlägerei in Straßburg war und derselben durch Zufall von Anfang bis Ende beizuwohnte, erzählt darüber Folgendes: „Ein aus deutscher Gefangenenschaft entlassener französischer Soldat, der mit dem Bahnhofsangekommen war, ging an einem sächsischen (?) Soldaten vorüber und rief in französischer Sprache: „Sei lebe Frankreich, nieder mit Preußen.“ Der Sachse verstand es und rief dem Franzosen zu, er solle sich ruhig verhalten, worauf der Franzose, der, wie es scheint, eben so gut deutsch verstanden hatte, plötzlich umkehrte und auf den Sachsen losstürzte. Dieser, auf einen solchen Angriff inmitten der Stadt und am hellen Tage nicht gefaßt, retirirte einige Schritte, um sich den Rücken frei zu halten, gegen ein Haus, der Franzose ihm auf dem Fuße folgend. Als ein Rückgehen des Sachsen nicht mehr möglich, drehte er sich um und in diesem Augenblicke packte in der Franzose am Hals. Der Sachse entwand sich schnell, führte einen kräftigen Faustschlag in das Gesicht des Franzosen, so daß dieser einige Schritte zurücktaumelte.

Diesem Moment benützend, sprang der Sachse einige Schritte seitwärts und zog sein Seitengewehr, um damit einem bevorstehenden neuen Angriff des Franzosen, der mit einem ziemlich starken Stode bewaffnet war, abzuwehren. Während nun der Sachse dieses Manövers ausführte, wurde er von zwei in blaue Blousen gekleideten Männern von hinten angefaßt und festgehalten. Auch diesen entwand sich der sehr gewandte Soldat und führte gegen einen seiner letzten Angreifer mit der blanken Waffe einen Hieb, welcher zur Folge hatte, daß dieser mit blutendem Kopfe davonlief. Während nun der Angriff von mindestens 10 bis 12 Personen verschiedenen Standes gegen den Sachsen erneuert wurde und dieser sich wie ein Löwe wehrte und verschiedenen seiner Angreifer die Lust zum Fortkämpfen vertrieb, kamen ihm württembergische und preussische Soldaten zur Hilfe. Aber auch auf der andern Seite vermehrte sich die Zahl der Streiter immer mehr, bis zuletzt ein lärmender und tobender unbefuglicher Knäuel von Menschen jede Passage der Straße sperre.

Die Soldaten von allen Seiten, selbst aus den Häusern von den Fenstern herab mit Steinen beworfen, wovon allerdings auch manche Franzosen trafen, angegriffen, schlugen sich mit höchster Bravour durch die mit Säcken, Stangen und anderen Werkzeugen gewaffnete Menge durch. Insbesondere waren es Württemberger, die sich, rechts und links blutige Hiebe austheilend, in einem Momente aus dem Knäuel herausgeschafft hatten und auf diese Weise ihren übrigen Kameraden die Bahn brachen. Gerade als der Kampf abermals beginnen sollte, kam eine Abtheilung Sachsen (?), geführt von einem Offizier, mit gefülltem Gewehr herangerückt und machte Luft, verhaftete aber sofort auch 50 bis 60 Blousenmänner und andere der Fahnenführer. Alsbald war die Ruhe wieder hergestellt, und um den Straßburgern die Lust zu ähnlichem Skandal zu nehmen, durchzogen den ganzen Tag starke Patrouillen die Straßen.

Freiburg, 3. Juli. (Freib. Z.) Gestern Abend traf Sr. Excellenz der Hr. Generalleutnant v. Glämer hier ein und nahm im Jägerhof Hof Wohnung. Diesen Morgen brachte ihm die hiesige Garnison ein Einbanden.

Freiburg, 3. Juli. (Oberh. K.) In der letztverflossenen Nacht schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Joh. Georg Rab in Parten ein und stürzte die Gebäulichkeiten in Brand, welche in Folge dessen vollständig niederbrannten. Das Vieh außer den Schweinen wurde gerettet und soll der Schaden sich auf 5- bis 6000 fl. belaufen.

Konstanz, 1. Juli. (N. B. Z.) Mit heute ist der Sommerfahrten-Dienst der Dampfboote auf dem Bodensee und Rhein in's Leben getreten und hat uns nach langer Entbehrung angemessener Reisegelegenheiten und endlich wieder eine erhebliche Erweiterung unserer Verkehrslinien gebracht.

Konstanz, 2. Juli. Ich glaube mich Ihrer freundlichen Zustimmung versichert halten zu dürfen, wenn ich meinem ersten Bericht über die internationale „Collaudation“ der Seethal-Bahn Näheres über die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vorträge nachsende, da sie geeignet erscheinen, die von mir angeordnete Bedeutung der Feier zu bekräftigen. So besonders der Laus uneres Ministers, Hr. v. Freybock, den ich in der Lage bin, Ihnen wesentlich getreu übermitteln zu können. Er lautete:

Hochgeehrte Herren! Heute ist ein Jahr umlaufen, seit ein Großsegelwahrer in einem segelgebenden Körper erklärt hat, zu keiner Zeit Epoche sei der Friede mehr geföhrt gewesen, als jetzt, und nach langen Monaten des Kriegs, der Hemmung und der Zerrüttung, eines Kriegesgestimmels, welches auch noch für uns segensreiche friedliche Verhandlungen umtoste, feiern wir heute wieder an den freundlichen Gesanden des spiegelglatten deutschen Meeres das erste der fiebernden emsigen Arbeit und dem friedlichen Verkehr der Völker gewidmete Feil.

So wenig als der schweizerischen Eidgenossenschaft, als den vereinigten Staaten von Amerika war es uns vergönnt, auf friedlichem Wege zu einer unsern Bedürfnissen entsprechenden, die freie und allseitige Entwicklung unserer Kräfte gestattenden Eröffnung und Verfestigung zu gelangen. Wir haben's erreicht, erreicht durch Blut und Eisen, erreicht mit Gottes Hilfe und vielleicht durch einen Theil der Tugenden, welche der schwäbische Feldoberst Wilhelm Birkheimer den Schweizern, seinen Gegnern, nachrühmt, mit denen er hier in diesem Ganzen socht: Besonnenheit, Vertrauen nicht auf das Glück, sondern auf eigenen Muth und Kraft, Gehorsam gegen die Führer, und bei den Führern kein Rathschlag ohne That, keine That ohne Rathschlag.

Ich sehe entfernt nicht auf der Höhe jenes Großsegelwahrers, weder an Macht und Einfluß und der Gewalt selbst Friede oder Krieg zu machen, noch an Möglichkeit des Ueberblicks eines großen weiten Horizonts, wie er an der Spitze eines großen Reiches ermöglicht ist; aber doch glaube ich von meinem sehr untergeordneten Standpunkte aus einiger Kenntniß der Verionen und Verhältnissen und wirkenden Kräfte mit größerer Zuversicht und als ein besserer Propheet sagen zu können: Zu keiner Zeitperiode war der Friede gesünder, als heute. Nicht nur werden die Säbel in den Scheiden bleiben, sondern es werden auch Handel und Verkehr und die Berechnung für die Zukunft nicht ferner durch Leere gestört werden, welche stets Fragen aufwerfen, Fragen kühnen, Fragezeichen an die Wand malen und je nach Bedarf schwarze Punkte an den Horizont kieren.

Geben wir ruhig und mit Vertrauen in die Zukunft an die Arbeit, lassen wir der kurzen, aber wichtigen und bedeutenden Schienensstrecke, deren Eröffnung wir heute feiern, noch andere folgen und lassen Sie uns, nachdem „Blut und Eisen“ in anderem Sinne seine Mission erfüllt hat, durch Blut und Eisen immer enger verbunden sein; mit einem großen und guten Theile der Schweizer innerlich durch das Blut, durch das Band gemeinsamer Abstammung und durch die Sympathien solcher Gemeinschaft, äußerlich durch die Eisenstraßen und ihren Verkehr.

Ich danke dem Hrn. Vortrager für die warmen Worte freundschaftlicher Gefinnung. Wir hatten neben streng neutraler Haltung der Schweiz während des letzten Kriegs thätigste Beweise solcher Gefinnung. Der eidgenössische Gesandte in Paris hat unsere und unserer hant bebrängten, vertriebenen und zurückgebliebenen Angehörigen Interesse in schweren Zeiten in ganz ausgezeichneter Weise vertreten, die schweizerischen Behörden und Bürger haben die aus Frankreich vertriebenen, mißhandelten, zum Theil ihres Eigenthums entledigten Deutschen freundlich aufgenommen, gespeist, mit Kleidung versehen, nach ihrer Heimath befördert. Es ist mir ein Bedürfnis, hierfür auch bei dieser Gelegenheit den warmen Dank unserer Regierung auszusprechen.

Ich komme auf die umsichtige Fürsorge der Eidgenossenschaft für das materielle Wohl und für eine der Grundlagen dieses Wohls zurück, und was ich hierüber noch zu sagen hätte, gipfelt in dem Grusse: Auf Wiedersehen auf dem St. Gotthard!

Ich habe meine Dankbezeugungen, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die schweizerische Eidgenossenschaft und ihre hier anwesenden Vertreter und Angehörigen leben hoch!

#### Misch Nachrichten.

Die Excess der in der Einrichtung begriffenen Bankfiliale in Frankfurt a. M., Straßburg, Mühlhausen und Metz werden eine solche Größe erhalten, daß sie 6-10 Mill. Lhr. auszumachen im Stande sind.

Berlin, 2. Juli. Der bevollmächtigte Minister der Republik Peru zu Berlin hat die Staatsregierung davon in Kenntniß gesetzt, daß im Monat Dezember d. J. in Lima eine große industrielle Ausstellung stattfinden wird, an welcher Theil zu nehmen die Industriellen sämtlicher Nationen eingeladen sind. Zum Kommissär der Ausstellung für Deutschland, Holland und Belgien ist Hr. Johann Verschafelt in Gent ernannt worden, an welchen sich diejenigen, welche sich für die Sache interessieren, beifüg weiterer Auskunft wenden können.

#### Nachricht.

München, 3. Juli. Vorgestern ist Graf Moltke zum Besuch bei Verwandten hier angekommen. Der Truppenanzug findet — wie bestimmt versichert wird — unter Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen am 16. Juli statt.

Paris, 3. Juli. Nach den bisherigen Wahlergebnissen erscheint die Wahl von 80 bis 90 gemäßigten Republikanern gesichert, welche die Politik Thiers' unterstützen werden. In Marseille wurden Gambetta und Laurier gewählt; im Departement Seine et Oise dürften die Liberalen durchbringen, in Charente inferieure Rouyer unterliegen.

Alle, 3. Juli. Die republikanischen Kandidaten Faidherbe und Lurdekin sind hier gewählt worden. General Faidherbe wurde gleichzeitig auch im Departement Bas de Calais und im Dep. Somme gewählt. Im Dep. Aisne siegte ein republikanischer Kandidat.

Bern, 3. Juli. Die beiden Räte sind durch eine Anprache der Präsidenten eröffnet worden. Zum Präsidenten des Nationalrats wurde Brunner (Bern), zum Vizepräsidenten Bantier (Genf), zum Präsidenten des Ständeraths Keller, zum Vizepräsidenten desselben Kappeler gewählt.

Rom, 3. Juli. Die Gesandten Englands und Oesterreichs sind ebenfalls hier eingetroffen. Wie hier berichtet wird, fanden anlässlich der Verlegung der Hauptstadt nach Rom in vielen Städten Italiens Freudenemonstrationen statt.

Brüssel, 3. Juli. Sitzung des Senats. Auf eine Interpellation erklärte Minister Auetan: die belgische Regierung habe betreffs der Verlegung des Sitzes der italienischen Regierung die Befehung Roms weder zu billigen noch zu mißbilligen, sondern nur die diplomatischen Gebährnisse zu befolgen. Der belgische Gesandte sei angewiesen, dem Könige von Italien dahin zu folgen, wo derselbe seine Residenz aufschlagen werde. Belgien werde zwei Gesandtschaften in Italien haben, eine bei dem Könige und eine bei dem Papste. Der Senat nahm hierauf folgende motivirte Tagesordnung an: „Der Senat, befriedigt durch die gegebenen Aufklärungen, geht zur Tagesordnung über.“

Paris, 4. Juli. Das Pariser Wahlergebnis ist fast vollständig bekannt. Es wurden gewählt: von den Kandidaten der „Pariser Presse-Union“ Wolowski, André, Morin, Bernolet, Louvet, Diez, Monin, Bressensé, Morin, Denormande, Ploeu, de Cissey, Krantz, Laboulaye, Lefebvre, Lebert, Drouin, Moreau; von den Kandidaten des radikal-republikanischen Komitees Corbon, Gambetta, Kästner, Pichat und Breslay.

Wien, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 100 fl. Kreditloose fiel der Hauptgewinn von 200,000 fl. auf Serie 1212 Nr. 45; 40,000 fl. auf Serie 3279 Nr. 27; 20,000 fl. auf Serie 3062 Nr. 95. Weiter wurden die Serien gezogen: 429 504 820 1361 1791 1814 1815 1956 3001 3162 3729.

Bei der heutigen Serienziehung der 1854r Loose wurden folgende Serien gezogen: 12 75 105 279 466 761 996 1025 1152 1261 1486 1756 1842 2027 2212 2331 2361 2442 2727 2931 3429 3476 3541 3550 3794 3912.

#### Frankfurter Kurszettel vom 4. Juli.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 101 1/2	Oesterreich 5% Silberrente 56 1/2
5% Schatzscheine 109 1/2	5% Rente 4 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 97	Oesterreich 4% Papierrente 48 1/2
Baden 5% Obligationen 101	5% Rente 4 1/2
4 1/2% 96 1/2	4% Rente 4 1/2
4% 89 1/2	4% Rente 4 1/2
3 1/2% 84 1/2	4% Rente 4 1/2
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	4% Rente 4 1/2
4 1/2% 98	4% Rente 4 1/2
4% 91 1/2	4% Rente 4 1/2
Württemberg 5% Obligation. 101 1/2	4% Rente 4 1/2
4 1/2% 96 1/2	4% Rente 4 1/2
4% 88 1/2	4% Rente 4 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen 95 1/2	4% Rente 4 1/2
4% 87 1/2	4% Rente 4 1/2
Sachsen 5% Obl. 102 1/2	4% Rente 4 1/2
S. Gottha 5% 100 1/2	4% Rente 4 1/2
Hr. Hessen 5% Obligation. 102	4% Rente 4 1/2
4% 92 1/2	4% Rente 4 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank 119 1/2	5% Altsch. Rente 169 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 137 1/2	5% Sch. Ludwigsb. Br. i. Lhr. 100 1/2
Bankverein à Lhr. 100 409 1/2	5% Böhm. Westb. Br. i. Lhr. 77 1/2
Einj. 115 1/2	5% Elbab. Br. i. Lhr. 76 1/2
Bereinskasse mit fl. 100 108 1/2	5% dt. 2. Em. 76
Darmstädter Bank 362 1/2	5% dt. steuerfr. neue 82 1/2
Deft. Nationalbank 743 1/2	5% dt. (Reumarkt-Ried) 82 1/2
Deft. Credit-Aktien 272 1/2	5% dt. Prior. steuerfr. 79 1/2
4 1/2% bayr. St. à 200 fl. 130 1/2	5% Kronpr. Rud. Br. v. 67/68 74 1/2
4 1/2% sächs. Markh. 500 fl. 123 1/2	5% Kronpr. Rud. Br. v. 1869 73 1/2
4% Ludwigsb. Verh. 500 fl. 182 1/2	5% dt. Nordwestb. Br. i. Lhr. 79
4% sächs. Nordb. 500 fl. 106 1/2	5% dt. Nordwestb. Br. i. Lhr. 69 1/2
4% sächs. Ludwigsb. 155 1/2	5% dt. Ungar. Nordostb. Prior. 69 1/2
3 1/2% Oberhess. St. 350 fl. 74 1/2	5% dt. Oberberg. Br. steuerfr. 73
5% dt. St. Staatsb. i. Lhr. 396 1/2	5% dt. Südb. Lomb. Br. i. Lhr. 45 1/2
5% dt. St. St. St. St. 169 1/2	5% dt. Staatsb. Prior. 57 1/2
5% dt. Nordwestb. St. i. Lhr. 204 1/2	5% dt. Livornoer Br. L. u. O. d. d. 32 1/2
5% dt. St. St. à 200 fl. 211 1/2	5% dt. pruss. Bodencredit-Central 100
5% dt. St. St. St. 239	5% dt. Wambriefe 96
5% dt. St. St. St. 157 1/2	5% dt. Neu-Port. St. St. Bonds 96
5% dt. St. St. St. 241	5% dt. Pacific Central 85 1/2
5% dt. St. St. St. 194 1/2	5% dt. South Missouri 71

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 109	Andach-Gummenhausen-Loose 119 1/2
Babische 4% dt. 108	Deft. 4% 250 fl. Loose v. 1854 120 1/2
35 fl. Loose 65	5% 500 fl. v. 1860 82 1/2
Braunsch. 20-Lhr.-Loose 18 1/2	100 fl. Loose von 1864 121 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose 170	Schweidische 10-Lhr.-Loose 10 1/2
25 fl. 48 1/2	Hannländer 10-Lhr.-Loose 8 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3% t. S. 99 1/2	Preuß. Kassensch. fl. 1.45-1/2
Berlin 60 Lhr. 4% 106	Friedrichsd'or 9.58-59
Bremen 60 Lhr. 4% 96 1/2	Bilfen 9.43-45
Gen 60 Lhr. 4% 106	Holländ. 10 fl. St. 9.55-57
Hamburg 100 R. 3 1/2% 87 1/2	Ducaten 5.34-36
London 10 Pf. St. 2 1/2% 118 1/2	20-Franc-Stücke 9.23-24
Paris 200 Fcs. 6% 94	Engl. Sovereigns 11.54-56
Wien 100 fl. dt. 5% 95 1/2	Russische Imperial. 9.44-46
Disconto 1. S. 3 1/2%	Dollars in Gold 2.26-27

Berliner Börse. Schlusskurse. 4. Juli. Kredit 155 1/2, Staatsbahn 226 1/2, Lombarden 96 1/2, 82er Amer. Anleihe 97 1/2, Rumänien 47 1/2.

Wiener Börse. 4. Juli. Kredit 245 1/2, Staatsbahn 413 1/2, Lombarden 175 1/2, Napoleonsd'or 9.80, Anglonankfanten 260, Nordwestbahn-Aktien 209.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Ham, Rothenstein.



427. Karlsruhe. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innig geliebte Tochter **Anna**, in noch nicht vollendetem 17. Lebensjahre, den 2. Juli, Abends, unerwartet schnell aber schmerzlos in Folge einer Lungenlähmung zu sich abzurufen.

Entfernten Verwandten und Freunden geben wir diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Karlsruhe, den 3. Juli 1871.

Fehr. von Schönau-Wehr,  
Großh. Hofjägermeister und  
Kammerherr,  
Freifrau Sophie von Schönau-  
Wehr, geborene von Gu-  
lat-Wellenburg.

**Codesanzeige und  
Danksagung.**  
416. Edingen. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Sohn und Bruder,  
**Michael Jäger,**  
Pferdearzt  
im Großh. 2. Dragoner-Regiment,  
Marjara Maxim., in einem Alter von 36 Jahren zu sich zu rufen.  
Dem Großh. Regiment sowohl, so wie allen denen, die dem für uns zu frühe Heimgegangenen die letzte Ehre durch Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte erwiesen, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.  
Edingen (A. Schwyzingen),  
2. Juli 1871.  
Die tieftrauernde Mutter  
mit vier Geschwistern.

419. Bei Karl Groos in Heidelberg erschien so eben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Georg Gerwinus.**

Worte an seinem Grabe  
den 20. März 1871  
gesprochen  
von

**Dr. Eduard Zeller,**  
ord. Professor der Philosophie.  
Preis 6 Kr.

316. 3. In der Unterzeichneten erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

**Hurrah Germania!**  
Gedichte

aus der  
Zeit des deutschen Heldenkampfes  
1870/71  
von

**Eduard Rickes.**  
Preis 18 Kr.

Wir machen die Freunde und Verehrer des so pflanzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Herrn Verfassers auf diese letzten Gesänge seiner Muse aufmerksam. Die hübschen Gedichte, von denen der größte Theil bereits bei hiesigen patriotischen Aufführungen lebhaften Beifall gefunden, werden Vielen eine werthe Erinnerung an den Verstorbenen sein.  
Karlsruhe, im Juni 1871.

G. Braun'sche Hofbuchhandl.

415. 1. **Wöhrlingen.**

Nachdem der praktische Arzt Herr Gustav Müller nach bereits 16jährigem, erfolgreichem Wirken in der nächsten Zeit seinen Wohnsitz von hier nach Hilzingen verlegen wird, sind wir in die Lage versetzt, uns einen andern Arzt anzusehen, und sehen wir Offerten unter Vorlage eines Zeugnisses über abgelegtes Examen als Wund- und Gebirgtsarzt entgegen.

Demselben wird von der Gemeinde ein Wartgeld von 200 fl. und 4 Rthlr. Buchenholz jährlich zugesichert, und würde sich ein tüchtiger Arzt (wie es bei Herrn Müller der Fall war) einer ausgedehnten Praxis zu erfreuen haben.  
Wöhrlingen, den 4. Juli 1871.  
Gemeinderath.  
Vorstand Leiber.

**Ein Referendar,**

ein tüchtiger, findet gute Stelle bei einem Anwalt der Residenzstadt Karlsruhe. Anträge unter Chiffre V. B. 854 nehmen die Herren **Saakenstein & Vogler in Stuttgart, Königsstraße 54,** zur Weiterbehandlung entgegen.  
403.

347. 2. Karlsruhe. (Commissionsgeschäft.) Ein junger Mann, der seine 3jährige Lehre in einem Colonial- und Materialwaaren-Geschäft bestanden und seit einiger Zeit in einem hiesigen En-gros-Geschäfte thätig ist, sucht eine Stelle als Magazinier oder auf das Comptoir. Näheres bei der Expedition dieses Bl.  
418. 1. Offenbura.

**Hopfen-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft circa 9 Ctr. süßgepflanzte 1870er Hopfen, schöne Waare.  
**Josef Schumacher,**  
Langstraße Nr. 412.

**Karlsruhe. Schloßplatz.**

Nur noch einige Vorstellungen.

**Salon Agoston.**

Heute, Mittwoch den 3. Juli 1871.

Große brillante Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Kaffe-Gröfnuna 7 Uhr.

**Associe-Gesuch.**

Der Eigentümer einer täglich erscheinenden Zeitung (welche einen jährlichen Reingewinn von ca. 4,000 Thaler abwirft), sucht zur Einrichtung einer eigenen Druckerei einen tüchtigen, wo möglich geschäftstüchtigen Associe mit baar Kapital von 10,000 Thlr.  
Off. fr. Offerten wolle man sub Z. C. Nr. 543 an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Cie. in Frankfurt a. M.** gelangen lassen.  
382. 1.

**Regelmäßiger Frachtdienst**

**Bahnhof Müllheim im Breisgau u. Mühlhausen, Eltsch.**

Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Handelsstande seinen Frachtdienst zwischen **Bahnhof Müllheim i. Breisgau (Baden)** und **Mühlhausen**, sowie dem ganzen **Ober-Eltsch.**  
Prompte Bejorgung wird garantiert.  
Die Waaren nach Mühlhausen werden ins Haus geliefert. Für Uebernahmungspreise wende man sich an

**J. G. Kittler, Commission, Expedition,**

Roulage, am Bahnhofs

**Müllheim im Breisgau.**

**National-Ausstellung der Republik Peru.**

Diese Ausstellung, welche **sämmtliche Branchen der Industrie** umfasst, wird **am 9. Dezember d. J. in Lima (Peru) eröffnet.**

Diejenigen Fabrikanten und Industriellen welche sich zu betheiligen wünschen, belieben ihre Anmeldungen bis zum 30. September d. J. an den Ausstellungs-Commissair für Deutschland, Belgien und Holland, Herrn **Jean Verschaffelt in Gent** (Belgien) direct, oder durch Vermittlung des Consuls der Republik Peru in Berlin, 46 Leipzigerstr., zu richten, woselbst auch das **Programm-Reglement** gratis zu erhalten ist.  
385. 1.

411. 1. Heidelberg. **Gesucht** ein Kaffeehändler ein zuverlässiger Kaufm., Näheres bei **K. Dreißig, Raent in Heidelberg.**

403. 2. Leopoldshafen. **Muhrkohlen.** Ende d. M. treffen mehrere Schiffsladungen mit **Hellshrot und Schmiedekohlen** besser Qualität in Leopoldshafen und Maxau für mich ein, worauf gef. Aufträge zu den billigsten Preisen entgegen nehme.

**Philipp Bomberg**

in Leopoldshafen.

**Geschäft zu verpaachten.**

Ein schon seit langer Zeit bestehendes, sehr frequentes **Cigarren- und Spezerei-Geschäft** mit Wohnung, in der besten Lage einer Kreisstadt (Badens), an zwei Eisenbahnen, gelegen, ist mit oder ohne Inventar unter annehmbaren Bedingungen zu verpaachten; auch könnte damit, der guten Lage wegen, ein Langwaaren-Geschäft mit Erfolg verbunden werden.  
Nur solche Anerbieten unter A. B. poste restante Baden-Baden finden Berücksichtigung.  
389. 2.

**Handelsmühle-Verkauf.**

3.763. 0. In einem Hauptort des Oberrheins (Eisenbahnstation, Ende Straßburg-Basel) ist eine gute **Handelsmühle** mit ausgedehnter Aumhülle, nach englischer Art eingerichtet, drei Mühlgänge mit Zugschiff, Wasser- und Dampftrieb, Wohnhaus, Magazin, Garten, Stallungen und Dependenz, das Ganze im besten Zustande, abzutreten. Solche Käuferhaber wollen sich unter Chiffre F. J. 359 an die Annoncen-Expedition von **Saakenstein & Vogler in Basel** wenden. (H1331.)

420. Karlsruhe. **Bu verkaufen.** Ein sehr gut erhaltenes Klavier ist wegen Umzug billig zu verkaufen. **Karl-Friedrich-Str. Nr. 11** im Ducaum.

408. 4. Baden. **Sägemühleverkauf.**

In Kreis Baden ist eine gut eingerichtete, stark frequentirte Sägemühle nebst Bierbrauerei, zusammen oder getrennt, billig zu verkaufen. Näheres im Commissionsbureau von **C. Fredele in Baden, Kreuzstraße Nr. 11.**

**Pferde-Versteigerung.**

366. 3. Das in **Bayrisch Maxau** Station re. Pferde-Depot des Königl. Bayer. 1. Armeekorps verbleibend am 10. und 12. Juli a. c. und vom 13. Juli an täglich von Morgens 8 Uhr an daselbst eine größere Anzahl überzähliger **Zugpferde.** Dergleichen werden an den genannten Tagen zwischen 11 und 12 Uhr mehrere embechtlich gewordene, für Landwirthschaft geeignete **Wagen** dem öffentlichen Verkauf unterstellt.

352. 2. Straßburg. **Pferde-Versteigerung.**

Die 1. Bayrische Armeedivision verbleibend am **Küsterplatz** zu Straßburg am **Montag den 10. Juli** und **Donnerstag den 13. Juli 1871** jebeimal von Vormittags 9 Uhr an, überzählige **Pferde** und verschiedene **Wägen** und **Fahrräder** an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.  
Straßburg, den 30. Juni 1871.

417. 1. Freiburg. **Haus-Verkauf.**

Es beabsichtigt **H. Bontelier** wegen Wegzug von hier sein im eigenhümliches Wohnhaus im neuen Stadtwie. 1. 1. Albstadt Nr. 9, gelegen, durch den Unterzeichneten

**Montag den 24. Juli d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**

im **Saßhaus** zum **Verkauf** hier unter günstigen Bedingungen öffentlich zu versteigern. Das Gebäude ist sehr solid gebaut, enthält 9 Zimmer, Salons mit Holzboise, 3 Kichen, 4 Mansarden, ein Hinterhaus, Waschküche und einen geschlossenen Hof mit Einfahrt; würde sich wegen seiner angenehmen Lage, und hinsichtlich der vorhandenen Räumlichkeiten vorzugsweise zum Aufenthalt als bequem und freundliche Wohnung oder zum Betriebe eines beliebigen Geschäftes eignen. Die Steigerungsbedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht, und wird bereitwilligst noch nähere Auskunft erteilt.  
Das Agentur-Geschäft von **Josef Meier, Schwabstraße Nr. 21.**

**Bürgerliche Nachspflege.**

9.11. Nr. 5161. Triberg. Gegen **Friedrich David Küstner**, Baradenwirth von **Ruhbad**, haben wir **Sant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nachspflege- und Vorzugverfahren** Tagfahrt anberaumt auf

**Mittwoch den 12. Juli l. J.,**  
**früh 9 Uhr.**

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die **Genossenschaft** machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten **Tagfahrt**, bei Vermeidung des Ausschlusses von der **Sant**, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzüge oder Unterhandlungen zu bezeichnen, sowie ihre **Beurkundungen** vorzulegen oder den **Beitritt** durch andere **Beurkundungen** anzutreten.  
In derselben **Tagfahrt** wird ein **Nachspfege** und ein **Gläubigerauschuss** ernannt und ein **Vorzug** oder **Nachspfege** verhandelt werden, und es werden in Bezug auf **Vorzugsrechte** und **Ernennung** des **Nachspfegers** und **Gläubigerauschusses** die **Nachspfege** als der **Wahrheit** der **Erkenntnisse** beizutreten angehalten werden.

Die im Auslande wohnenden **Gläubiger** haben längstens bis zu jener **Tagfahrt** einen **dahier** wohnenden **Genossenschaft** für den Empfang aller **Einkünfte** zu bestellen, welche nach den **Gesetzen** der **Partei** selbst gelassen sollen, widrigenfalls alle weiteren **Verfügungen** und **Erkenntnisse** mit der **gleichen** Wirkung, wie wenn sie der **Partei** eröffnet wären, nur an dem **Sitzungsorte** des **Gerichts** angehängen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden **Gläubigern**, deren **Aufenthaltsort** bekannt ist, durch die **Post** zugesendet werden.  
Triberg, den 26. Juni 1871.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**W a r t i n**

**Strafrechtsspflege.**

**Kadungen und Forderungen.**  
9.946. Nr. 3580. Meßkirch.

**B e s c h l u ß.**  
Zimmergelle **Fidel Kleiber** von **Wspplingen** steht dahier wegen **Körperverletzung** des **Konstantin Reiz** von **Hoff** in **Unterjudung** und ist flüchtig. Derselbe wird aufgefordert, sich

innen 14 Tagen  
dahier zu stellen, widrigenfalls das **Urtheil** nach dem **Ergebnis** der **Unterjudung** gefällt würde.  
Zugleich bitten wir, auf **Kleiber** zu fahnden und ihn **wohl** erwarbt, da er aus **hiesigem** **Gefängnis** ans-

geborenen, hieser einzukommen.  
Alter, 22 Jahre; Größe, 5' 7"; Statu, schlank; Haare, blond; Gesicht, lang; Kopf, nach oben etwas zugespitzt; Kleidung, wahrscheinlich hellgrau, mit dunkelbl. Strohhut.  
Meßkirch, den 3. Juli 1871.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**F a r e n i s o n.**

9.944. Nr. 4178. **Kardarischhofe** im **Jo-**  
**hann Weber** von **Helmstadt**, 3. St. flüchtig, ist des bei einem **Vertrag**, 3. N. des **Franz** von **Mörs** von **Baden** abzugeben, verübten **Vertrags** im **Vertrage** von über 25 fl. angeklagt.  
Derselbe wird auf diesem Wege aufgefordert, sich

innen 4 Wochen  
dahier zu stellen, indem sonst nach dem **Ergebnis** der **Unterjudung** das **Urtheil** würde gefällt werden.  
Zugleich bitten wir um **Fahndung** auf **Jo-**  
**hann Weber** und um **Verhaftung** desselben auf **Vertrags**.  
**Kardarischhofe** im **Jo-**  
den 28. Juni 1871.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**F r. W a l t.**  
**K a m p f e r g e r.**

**Verwaltungssachen.**

**Polizeisachen.**  
379. Nr. 7712. **Sinsheim.** Der **lebige Jo-**  
**hann Landes** von **Dühren** will nach **America** an-  
wandern. **Etwaige** **Gläubiger** desselben haben  
innen 8 Tagen  
ihre **Ansprüche** bei **Gericht** geltend zu machen, oder  
außergerichtlich mit ihm sich abzufinden, indem nach  
Ablauf dieser **Frst** ihm der **Actesepaß** wird **ausgegeben**  
werden.  
**Sinsheim**, den 28. Juni 1871.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
**F r e y.**

**Vermischte Bekanntmachungen.**

372. 2. Nr. 9332. Karlsruhe.

**Aufforderung.**

Die **Gewährung** von **Bei-**  
**hülfe** für die aus **Frank-**  
**reich** **ausgewiesenen** **Deut-**  
**schen** **Beit.**

Durch das **Reichsgesetz** vom 14. Juni d. J. ist zur **Gewährung** von **Bei-**  
**hülfe** an die aus **Frankreich** **aus-**  
**gewiesenen** **Deutschen** außer der für  
diesen **Zweck** in **Frankreich** **erhobenen**  
besonderen **Contribution** eine **Summe**  
von 2 **Millionen** **Thaler** bestimmt.

Nach **Beschluß** des **Bundesraths**  
vom 23. 1. M. werden diese **Mittel**  
unter die einzelnen **deutschen** **Regie-**  
**rungen** nach dem **Verhältniß** der **Kopf-**  
**zahl** der **jedem** **einzelnen** **Staate** an-  
gehörigen **Ausgewiesenen** zur **Gesamt-**  
**zahl** aller **Ausgewiesenen** **vertheilt.**

Es ergeht daher an diejenigen **Bad-**  
**ener**, welche ihre **Entschädigungsan-**  
**sprüche** noch bei **keiner** **inländischen**  
**Behörde** **angemeldet** haben, die **Auf-**  
**sorderung**, diese **Ansprüche** bei **Ver-**  
**meidung** des **Verlustes** bis **längstens**  
den 15. Juli bei einem **Großh. Be-**  
**zirksamt** **schriftlich** oder **mündlich**,  
oder bei der **unterzeichneten** **Stelle**  
**schriftlich** zu **begründen** und **dabei** in-  
**besondere** die **mitausgewiesenen** **Fami-**  
**lienglieder** **einzeln** zu **bezeichnen.**

Zugleich werden diejenigen **Bad-**  
**ner**, welche ihre **Ansprüche** zwar  
schon bei einer **inländischen** **Behörde**  
angemeldet, aber die **Angabe** der  
mitausgewiesenen **Familien-**  
**Glieder**  
unterlassen haben, aufgefordert, ihre  
frühere **Anmeldung** durch **Bezeich-**  
**nung** der **einzelnen** **Familien-**  
**glieder** **bis** zum 15. Juli bei **Vermeidung**  
der **ihnen** durch die **Unterlassung**  
zugehenden **Nachtheile** bei einem **Be-**  
**zirksamt** oder der **unterzeichneten**  
**Stelle** zu **ergänzen.**

Karlsruhe, den 30. Juni 1871.  
Großh. Ministerium des Innern.  
**S o l l y.**  
**Blattner.**

363. Nr. 992. Freiburg.

**Commissionsauschreiben.**

Wir beabsichtigen den **schon** **bestehenden** **Oberbau** für  
2 **Streifenbrücken** in **Dauen**, **Am** **Staufen**, auf dem  
**Commissionswege** in **Auftrag** zu **geben**, nämlich:  
zur **Mühlbrücke** . . . 170 Ctr.,  
„ **Kanalbrücke** . . . 40 „

„ **Brücke** . . . 210 Ctr.  
Die **Angebote** sind **schriftlich**, **veriegelt** und mit **ent-**  
**sprechender** **Aufschrift** **vor** **sehen** **bis** **längstens**  
**S a m s t a g** **d e n** **15** **J u l i**,  
**V o r m i t t a g** **10** **U h r**,  
auf dem **Bureau** der **unterzeichneten** **Stelle** **einzu-**  
**reichen**, wo **inzwischen** die **Pläne** und **Bedingungen** zur  
**Einsicht** **aussiegen.**  
Freiburg, den 27. Juni 1871.  
Großh. Waff. u. Straßenbau-Inspektoren.  
**R u o f f.**